

Konjunkturbericht

Herbst 2013

Wirtschaft auf Erholungskurs

Situation in Deutschland

Die deutsche Wirtschaft ist schwach in das Jahr 2013 gestartet. Im ersten Quartal 2013 wuchs sie real nur um 0,1 Prozent. Mit dem Abklingen der Schuldenkrise in der Europäischen Union, einer hohen Binnen- nachfrage sowie einer lockeren Geldpolitik hat die Konjunktur jedoch wieder Fahrt aufgenommen. Stabilisierend wirkte auch die lebhafte Exportnachfrage vor allem aus dem außereuropäischen Raum.

Insgesamt befindet sich Deutschland auf einem flachen Wachstumspfad. Für das Gesamtjahr 2013 prognostiziert der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) ein gesamtwirtschaftliches Wachstum von 0,3 Prozent.

Entwicklung in Südhessen

Im Vergleich zur letzten Umfrage im Frühsommer berichten die Unternehmen Südhessens von deutlich besseren Geschäften. 36 Prozent der Unternehmen machen gute, weitere 51 Prozent befriedigende Geschäfte. Nur 13 Prozent sind mit ihrer Lage unzufrieden. Die Industrie verzeichnet ähnliche Werte, wobei Hersteller von Investitionsgütern überdurchschnittlich zufrieden sind. Der Einzelhandel meldet eine solide Geschäftslage.

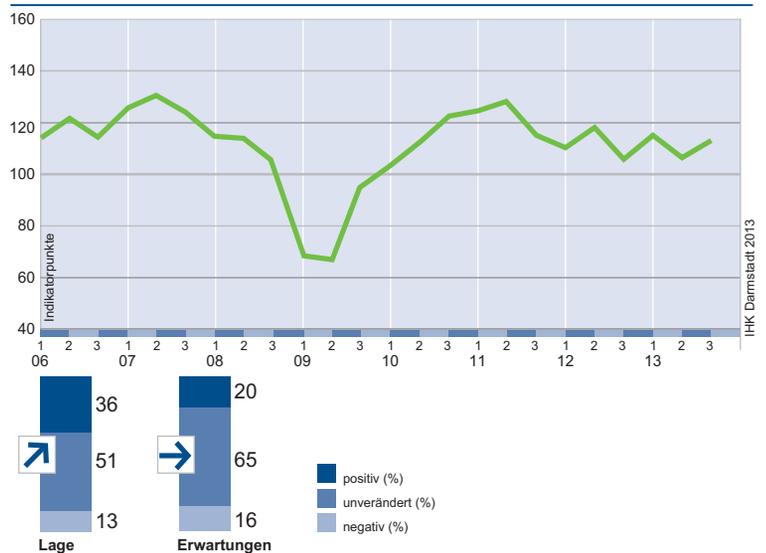
Die Erwartungen an die kommenden Monate haben sich ebenfalls aufgehellt, wenn auch nur leicht. Jedes fünfte Unternehmen rechnet mit einer Verbesserung der Geschäfte, und nur 16 Prozent befürchten eine Eintrübung des Konjunkturhimmels.

Immerhin zwei von drei Unternehmen erwarten eine konstante Entwicklung. Der Saldo aus guten und schlechten Einschätzungen steigt damit um drei Zähler. Ähnliches gilt für die Industrie, während das Baugewerbe weniger optimistisch ist. Eine negative Entwicklung erwartet der Bankensektor.

Trotz der positiven Lage und Zukunftseinschätzung werden die Mittel für Investitionen etwas gekürzt. Die Beschäftigungspläne hingegen sind leicht positiv. Die weitere Entwicklung des Auslandsgeschäfts sehen die Unternehmen trotz des erreichten hohen Niveaus optimistisch.

Gegenüber dem Frühsommer ist der IHK-Geschäftsklimaindex um 7,3 auf 113,2 Punkte gestiegen. Das deutet darauf hin, dass die südhessische Wirtschaft in den nächsten Monaten leicht wachsen wird.

Geschäftsklima



Einzelindikatoren

Beschäftigungspläne leicht im Plus

Einen positiven Impuls erhält der Arbeitsmarkt. 74 Prozent der Unternehmen wollen ihre Beschäftigtenzahl halten, und immerhin 14 Prozent planen personelle Verstärkung. Nur zwölf Prozent möchten sich von Mitarbeitern trennen. Die Beschäftigtenzahl wird somit leicht zunehmen. Ausgeprägter ist die Beschäftigungsdynamik in der Industrie (Saldo plus vier Prozentpunkte), im Kreditgewerbe (Saldo plus sieben Prozentpunkte) sowie bei den Dienstleistungen (Saldo plus zehn Prozentpunkte). Schwächer präsentieren sich das Baugewerbe (Saldo minus sieben Prozentpunkte) und der Einzelhandel (Saldo minus 13 Prozentpunkte).

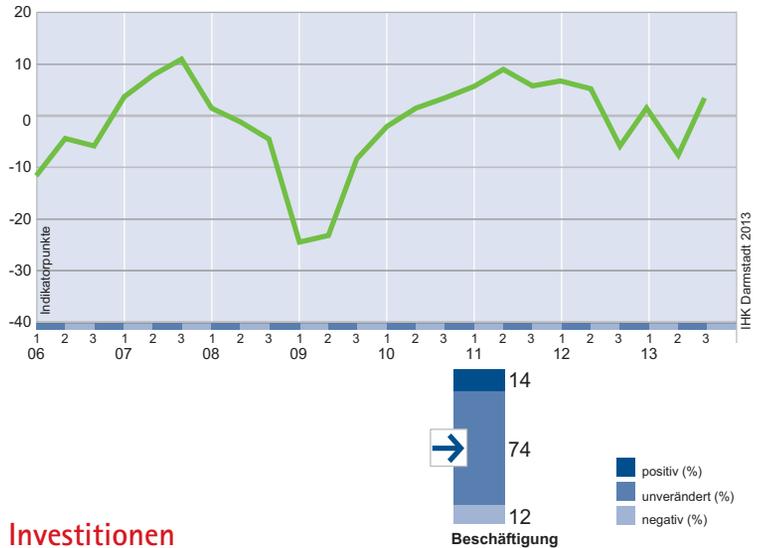
Zurückhaltung bei den Investitionen

Das Investitionsvolumen der südhessischen Unternehmen wird leicht abnehmen. Es überwiegen jene Unternehmen, die weniger investieren wollen, gegenüber jenen, die höhere Investitionen planen (Saldo minus zwei Prozentpunkte). Gegenüber der Herbstumfrage ist dies ein Plus um drei Zähler. Das Kreditgewerbe (Saldo plus 13 Prozentpunkte) und die Industrie (Saldo plus zwei Prozentpunkte) wollen ihre Ausgaben erhöhen. Auch die personenbezogenen Dienstleister (Saldo plus 38 Prozentpunkte) planen mehr zu investieren. Einzelhandel und Gastgewerbe wollen ihre Investitionsausgaben deutlich kürzen (minus 41 Prozentpunkte beziehungsweise minus 18 Prozentpunkte). Gleiches gilt für Unternehmen der Branche Verkehr und Logistik (Saldo minus 17 Prozentpunkte).

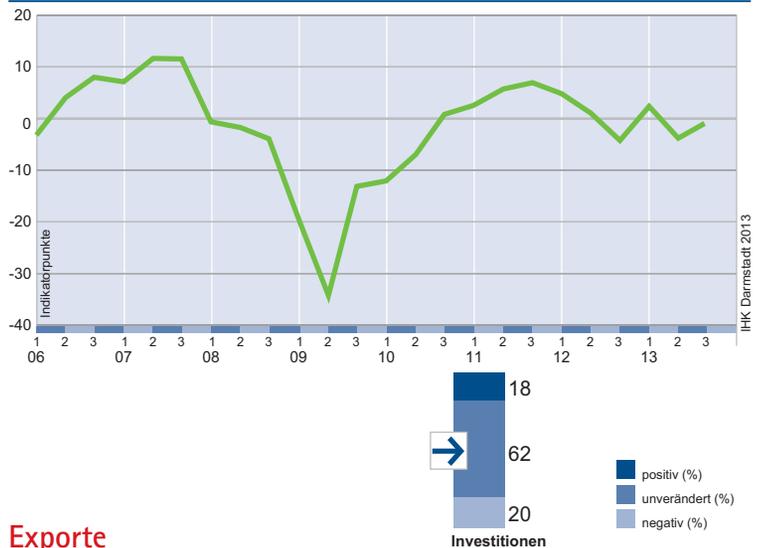
Kräftige Impulse aus dem Ausland

Die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen Südhessens ist ungebrochen. Trotz des erreichten hohen Niveaus rechnen 23 Prozent der Unternehmen mit einer weiteren Steigerung des Auslandsgeschäfts. Die Mehrheit der befragten Unternehmen geht von einer konstanten Entwicklung des Auslandsgeschäfts aus (71 Prozent). Nur sechs Prozent der Unternehmen stellen sich auf einen Rückgang des Auslandsgeschäfts ein. Besonders optimistisch sind die Hersteller von Gebrauchs- und Verbrauchsgütern (Saldo plus 30 Prozentpunkte).

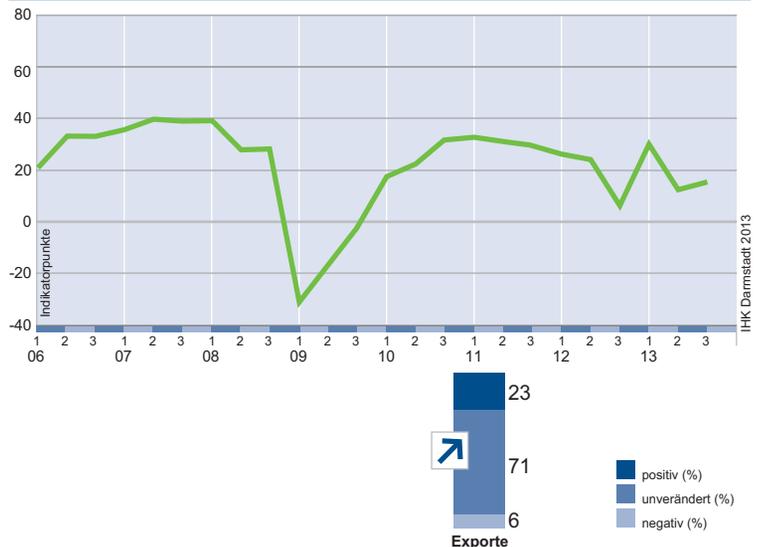
Beschäftigung



Investitionen



Exporte



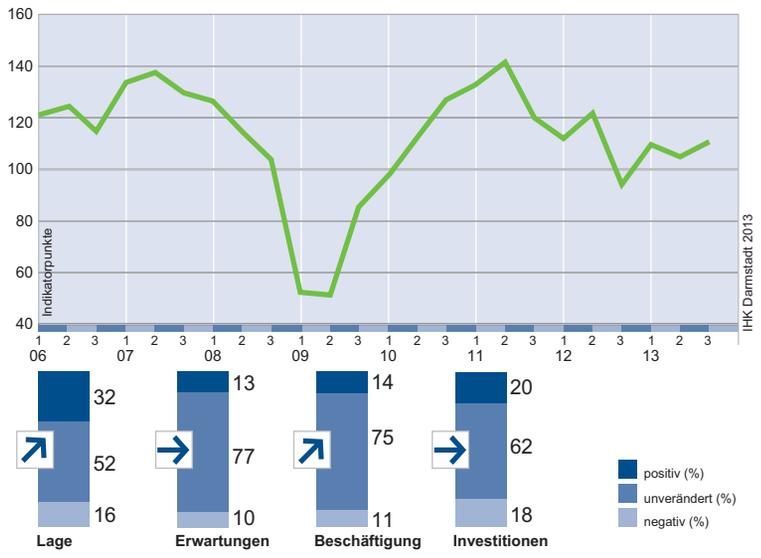
Gute Geschäfte und positiver Ausblick

In der Industrie läuft es gut. Mehr als die Hälfte der Industrieunternehmen meldet befriedigende Geschäfte. Jedes dritte Unternehmen ist mit der aktuellen Lage zufrieden, nur 16 Prozent der Unternehmen äußern sich unzufrieden. Zum Vergleich: Gegenüber dem Frühsommer ist der Saldo aus guten und schlechten Einschätzungen um sieben Zähler gestiegen.

Der Auftragseingang aus dem In- und Ausland hat leicht nachgegeben. Trotzdem hat sich die Zukunftserwartung verbessert. 13 Prozent der befragten Unternehmen rechnen mit einer Verbesserung der Geschäfte, nur zehn Prozent mit einer Verschlechterung. 77 Prozent der Unternehmen erwarten, dass sich die Geschäfte konstant entwickeln.

Die Beschäftigungspläne der Industrie sind leicht expansiv (Saldo plus drei Prozentpunkte). Auch die Mittel für Investitionen werden aufgestockt (Saldo plus acht Prozentpunkte).

Industrie



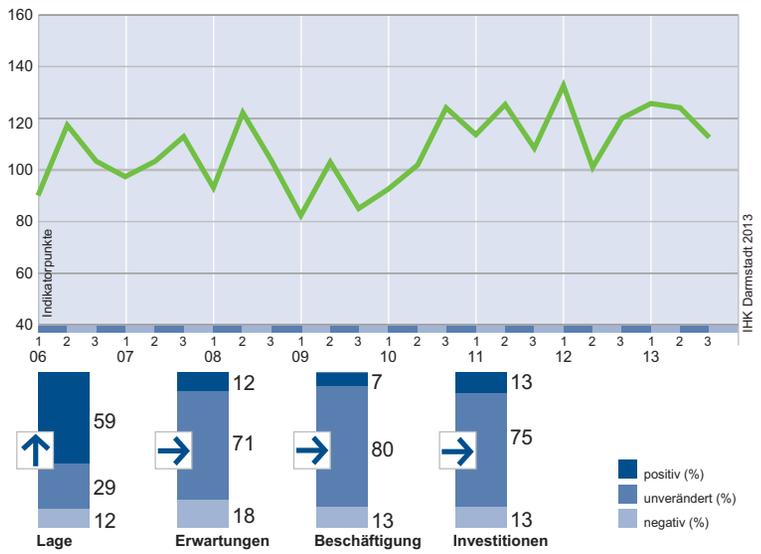
Dynamischer Bau

Die Baukonjunktur hat nur wenig nachgelassen. Bei 59 Prozent der Unternehmen laufen die Geschäfte gut, nur zwölf Prozent der Unternehmen sind unzufrieden. 29 Prozent der Bauunternehmen bezeichnen ihre aktuelle Situation als befriedigend.

Der Auftragsbestand ist nochmals gestiegen. 56 Prozent der befragten Bauunternehmen melden eine Auftragsreichweite von zwei bis drei Monaten. Jedes fünfte Unternehmen verzeichnet Aufträge für vier oder mehr Monate.

Trotz des gestiegenen Auftragsbestands haben die Erwartungen leicht nachgegeben. 71 Prozent der Bauunternehmen rechnen mit einer konstanten Entwicklung. Zwölf Prozent erwarten verbesserte Geschäfte, aber 18 Prozent sind pessimistisch. Personell will sich der Bau verschlanken (Saldo minus sieben Prozentpunkte). Investitionsfreudige und investitionsmüde Unternehmen halten sich die Waage (Saldo null Prozentpunkte).

Baugewerbe



Wirtschaftszweige

Solides Einzelhandelsgeschäft

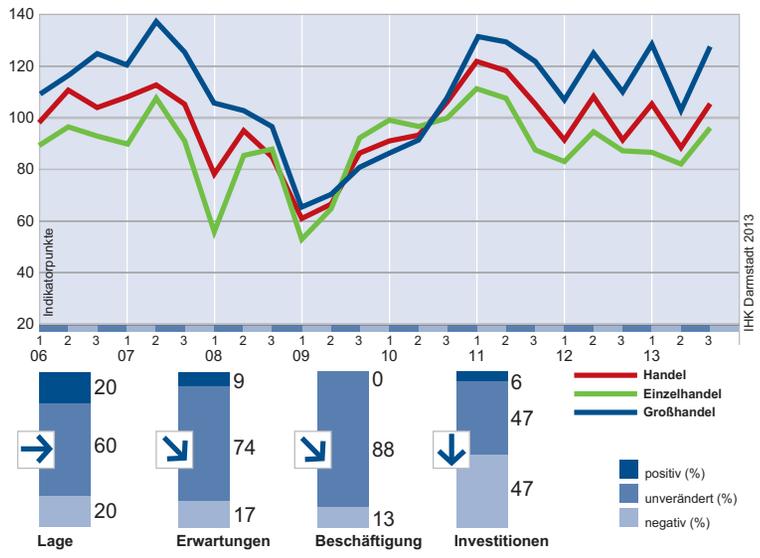
Der Einzelhandel berichtet von einer ausgewogenen Geschäftslage. Drei von fünf Einzelhändler bezeichnen ihre Lage als befriedigend. Jedes fünfte Unternehmen zeigt sich enttäuscht, und ebenso viele Unternehmen äußern sich positiv.

So hat sich bei 54 Prozent der Umsatz im Befragungszeitraum stabilisiert. Bei 29 Prozent der Einzelhändler sind die Umsätze gefallen, und 17 Prozent verzeichneten ein Umsatzplus.

Mit Blick auf die Zukunft äußert sich der Einzelhandel verhalten. Zwar erwarten 74 Prozent eine gleich bleibende Entwicklung. Es überwiegen jedoch die pessimistischen Unternehmen im Vergleich zu denen, die optimistisch in die Zukunft blicken (Saldo minus acht Prozentpunkte).

Die Beschäftigungspläne der Einzelhändler sind negativ. 13 Prozent der Händler wollen Stellen abbauen, und keines der befragten Unternehmen sucht personelle

Einzelhandel



Verstärkung. Auch der Saldo der Investitionspläne liegt klar im negativen Bereich (Saldo minus 41 Prozentpunkte).

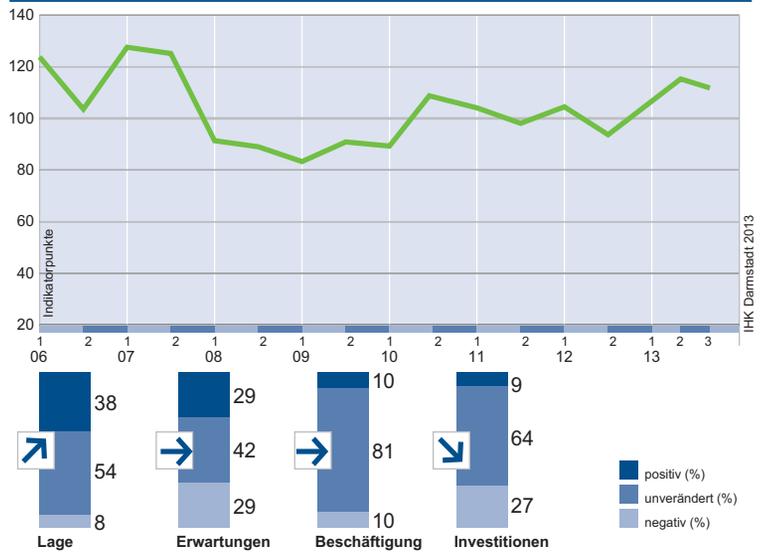
Verbesserte Auslastung

Im Vergleich zum Frühsommer berichtet das Gastgewerbe von einer verbesserten Geschäftslage. Mehr als jedes dritte Unternehmen meldet gute Geschäfte, und weitere 54 Prozent befriedigende Geschäfte. Nur acht Prozent äußern sich unzufrieden. Die Erwartungen an die kommenden Monate sind in der Summe neutral (Saldo null Prozentpunkte).

Die Beschäftigungspläne sind ebenfalls ausgeglichen. 81 Prozent der befragten Unternehmen wollen die Zahl ihrer Mitarbeiter konstant halten. Jedes zehnte Unternehmen sucht neue Mitarbeiter, ebenso viele Unternehmen möchten sich von Personal trennen.

Die Mittel für Investitionen sollen leicht gekürzt werden. Jedes zehnte Unternehmen will die Ausgaben für Investitionen erhöhen, jedes vierte plant Kürzungen.

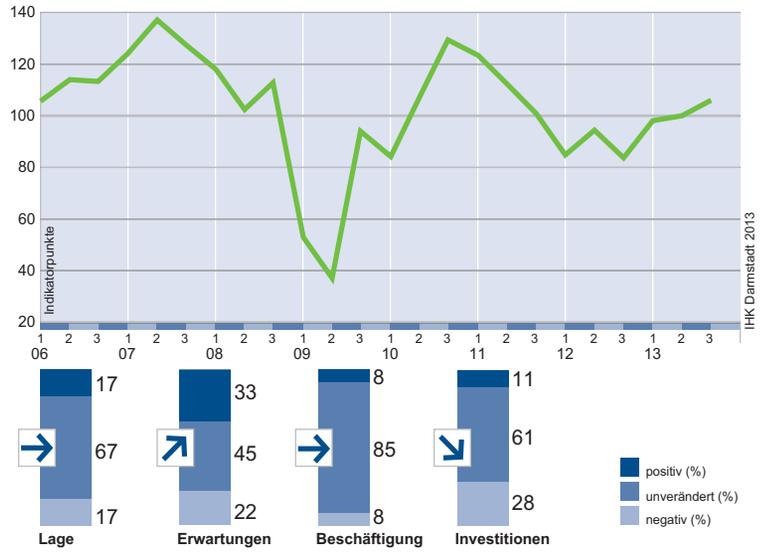
Gastgewerbe



Lage stabil, Aussichten freundlich

Die Verkehrs- und Logistikbranche berichtet von einer stabilen Geschäftslage. 17 Prozent der Unternehmen melden gute Geschäfte, ebenso viele zeigen sich unzufrieden. Bei den Zukunftserwartungen überwiegen im Gegensatz zum Frühsommer die optimistischen Unternehmen (Saldo plus elf Prozentpunkte). Trotz dieser Positiveinschätzung bleibt die Zahl der Beschäftigten unverändert (Saldo null Prozentpunkte). Der Saldo der Investitionspläne rutscht in den negativen Bereich (Saldo minus 17 Prozentpunkte).

Verkehr und Logistik



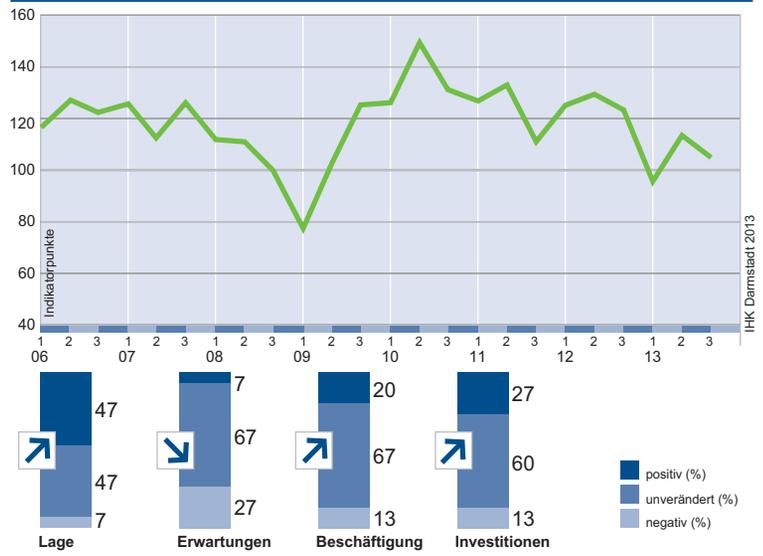
Positive Lage, ungewisse Zukunft

Der Bankensektor zeigt sich zufrieden. 40 Prozent machen gute Geschäfte, und 46 Prozent der Institute beurteilen die derzeitige Situation als befriedigend. Nur sieben Prozent bezeichnen die aktuelle Geschäftslage als negativ. Die Kreditvolumina an den Unternehmenssektor und den Privatsektor sind jeweils deutlich gestiegen.

Die Geschäftserwartungen der Banken haben sich verschlechtert und sind klar negativ (Saldo minus 20 Prozentpunkte). Wie im Frühsommer nennen 87 Prozent der befragten Institute als Hauptrisiko die künftigen Rahmenbedingungen der Branche.

Trotz der problematischen Zukunftserwartungen will der Bankensektor per Saldo investieren: 27 Prozent der Institute wollen mehr investieren, nur 13 Prozent möchten die Investitionsbudgets kürzen. Die Beschäftigungspläne sind leicht positiv (Saldo plus sieben Prozentpunkte).

Banken



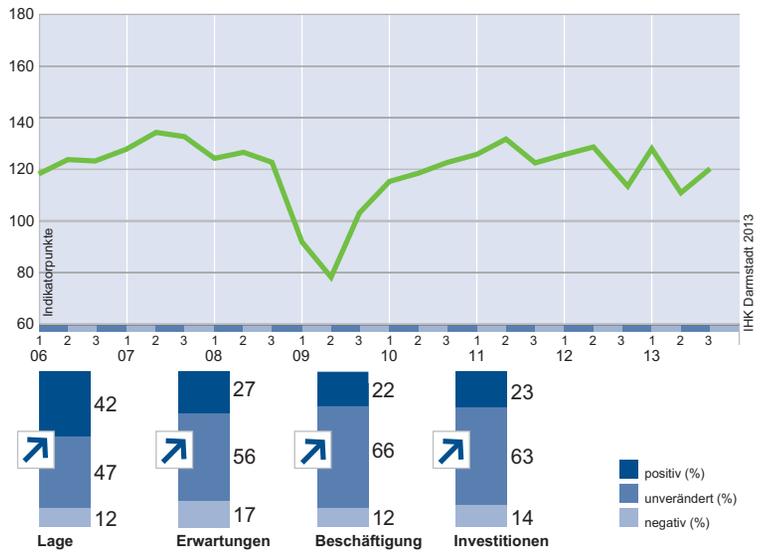
Wirtschaftszweige

Lage erfreulich, Erwartungen positiv

Bei den Dienstleistern sprechen 42 Prozent der Unternehmen von guten Geschäften. Immerhin 47 Prozent sind mit ihrem Geschäft zufrieden. Nur zwölf Prozent der Unternehmen zeigen sich enttäuscht (Saldo plus 30 Prozentpunkte). Zum Vergleich: Im Frühsommer lag der Saldo bei plus 18 Prozentpunkten.

Für die kommenden Monate erwarten 27 Prozent der Unternehmen eine nochmalige Verbesserung. Mit einer ungünstigen Entwicklung rechnet jeder sechste Dienstleister (Saldo plus zehn Prozentpunkte). Im Einklang mit den positiven Zukunftserwartungen wollen die Dienstleister in den kommenden Monaten personell aufstocken (Saldo plus zehn Prozentpunkte). Auch die Investitionspläne sind expansiv (Saldo plus neun Prozentpunkte).

Dienstleistungen



Gute Geschäfte und Optimismus

Mehr als vier von zehn unternehmensbezogenen Dienstleistern sprechen von erfreulichen Geschäften. Eben so viele melden befriedigende Geschäfte. Nur jedes zehnte Unternehmen ist enttäuscht (Saldo plus 35 Prozentpunkte). Zum Vergleich: Im Frühsommer war der Saldo 18 Prozentpunkte. Im Gegensatz zum Frühsommer überwiegen nun auch die Unternehmen mit optimistischen Zukunftserwartungen (Saldo plus elf Prozentpunkte). Die Beschäftigungs- und Investitionspläne sind positiv.

Ähnlich ist die Situation bei den Informations- und Kommunikationsdienstleistern. 53 Prozent der Unternehmen bezeichnen ihre Geschäftslage als gut, nur sechs Prozent als schlecht (Saldo 47 Prozentpunkte). Auch die Erwartungen haben sich erholt (Saldo plus 17 Prozentpunkte). Der Beschäftigtenstand wird erhöht (Saldo plus 13 Prozentpunkte), aber die Mittel für Investitionen reduziert (Saldo minus 13 Prozentpunkte).

Einzelne Dienstleistungsbranchen



Fachkräftesicherung

Welche Bedeutung hat befristete Beschäftigung für Ihr Unternehmen...?

(Angaben in Prozent)



Welche Bedeutung hat Zeitarbeit für Ihr Unternehmen...?

(Angaben in Prozent)



Angesichts des demografischen Wandels befragen wir südhessische Unternehmen regelmäßig zu ihren Erfahrungen bei der Personalsuche. Die aktuelle Situation: 42 Prozent der Unternehmen mit Einstellungsbedarf beklagen, dass sie offene Stellen zwei Monate oder länger nicht mit geeignetem Personal besetzen können.

Über befristete Beschäftigungsverhältnisse denken südhessische Unternehmen sehr unterschiedlich. Für rund drei von zehn Unternehmen haben befristete Arbeitsverträge unternehmenspolitisch keine Bedeutung. Sie dienen weder der Aufrechterhaltung betrieblicher Flexibilität (31 Prozent), noch der Erhöhung der Bereitschaft, Personal einzustellen (29 Prozent). Auf der anderen Seite geben insgesamt vier von zehn Unternehmen an, dass die Bedeutung des Instruments befristete Beschäftigung für Flexibilität und Neueinstellung hoch (21 Prozent) beziehungsweise sehr hoch (16 Prozent) sei.

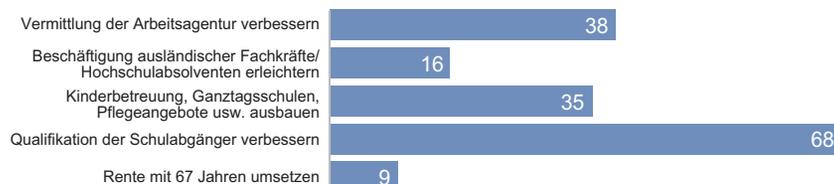
Bei der Einschätzung von Zeitarbeit ist das Bild nochmals klarer. Fast zwei Drittel der

befragten Unternehmen sehen im Einsatz von Zeitarbeit kein Flexibilitätsplus (61 Prozent). Auch die Bereitschaft zu Neueinstellungen wird nicht durch den möglichen Einsatz von Zeitarbeit beeinflusst (65 Prozent). Dies widerspricht einer oft gehörten Behauptung, Unternehmen setzten massenhaft auf atypische Beschäftigungsformen und ersetzen dadurch reguläre Arbeitsverhältnisse.

Schließlich wurden die Unternehmen gefragt, welche Rahmenbedingungen ihnen bei der Fachkräftesicherung helfen würden. Rahmenbedingungen werden in erster Linie von der Politik gestaltet. Das Ergebnis: Dringender Wunsch ist eine bessere Ausbildungsreife der Schulabgänger. Dies berichten fast sieben von zehn Unternehmen. Mit deutlichem Abstand folgt eine Verbesserung der Vermittlungsarbeit der Bundesagentur für Arbeit (38 Prozent) sowie der Ausbau von Kapazitäten der Kinderbetreuung, das heißt verbesserte Vereinbarkeit von Familie und Beruf (35 Prozent).

Welche Rahmenbedingungen würden Ihrem Unternehmen bei der Fachkräftesicherung helfen?

(Angaben in Prozent, Mehrfachnennung möglich)



Risiken für die Wirtschaft

Die Unwägbarkeiten der zukünftigen Entwicklung sind vielfältig. Wir haben die Unternehmen Südhessens gefragt, wo sie Gefahren für die wirtschaftliche Entwicklung ihres Unternehmens in den kommenden zwölf Monaten sehen.

Nur vier Prozent der Unternehmen betrachten Wechselkursschwankungen als Risiko. Auch der Zugang zu finanziellen Mitteln wird nicht als Problem gesehen. So haben nur 14 Prozent der Unternehmen Finanzierungsorgen. Die Auslandsnachfrage bewegt sich weiterhin auf hohem Niveau, so dass nur jedes sechste Unternehmen diese als Risikofaktor wahrnimmt.

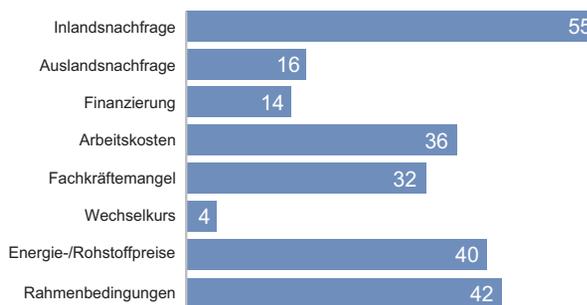
Wie zur letzten Umfrage bewegt die Unternehmen vor allem die Sorge um die weitere Entwicklung der Inlandsnachfrage. Immerhin 55 Prozent der Unternehmen sehen hierin ein Risiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung. Gegenüber dem Frühsommer ist dies nur eine leichte Entspannung um vier Prozentpunkte. Besonders kritisch sehen die Hersteller von Ge- und Verbrauchsgütern sowie der Einzelhandel die Entwicklung der Inlandsnachfrage. In der Wahrnehmung folgen die politischen Rahmenbedingungen (42 Prozent) sowie das Risiko steigender Energie- und Rohstoffpreise (40 Prozent). Im Vergleich zum

Frühsommer haben die beiden Risiken die Rangfolge getauscht, was mit den aktuellen Schwierigkeiten bei der Regierungsbildung auf Landes- und Bundesebene erklärt werden könnte.

Als weitere Risikofaktoren werden die Entwicklung der Arbeitskosten (36 Prozent) und der drohende Fachkräftemangel genannt. Immerhin 32 Prozent sehen die ausreichende Versorgung mit Fachkräften als Konjunkturrisiko. Das Baugewerbe und die Hersteller von Ge- und Verbrauchsgütern nehmen beide Risiken überdurchschnittlich wahr.

Wo sehen Sie die größten Risiken bei der wirtschaftlichen Entwicklung Ihres Unternehmens in den kommenden zwölf Monaten?

(Angaben in Prozent, Mehrfachnennung möglich)



Impressum

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer
Darmstadt Rhein Main Neckar
Rheinstraße 89, 64295 Darmstadt

Geschäftsbereich Standortpolitik

Dr. Peter Kühnl (Autor)
Telefon 06151 871-107
E-Mail kuehnl@ darmstadt.ihk.de

Methodik

Der Geschäftsklimaindikator dient als Barometer der aktuellen Stimmung der Unternehmen. Er ist ein Mittelwert aus der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage und den Zukunftserwartungen der Unternehmen. Der Indikator kann zwischen 0 und 200 Punkten schwanken.

Je höher der Wert, desto besser das Geschäftsklima. Die Indikatoren zu Beschäftigung, Investitionen und Exporten werden aus der Differenz der positiven und negativen Antworten ermittelt. Neutrale Aussagen bleiben unberücksichtigt. Die Pfeile stellen die aktuellen Differenzen grafisch dar. Weitere methodische Hinweise zur Konjunkturumfrage finden Sie im Internet unter:

www.darmstadt.ihk.de (Dokumenten-Nr. 1845)

Der Konjunkturbericht erscheint dreimal im Jahr. An der Konjunkturumfrage Herbst 2013 haben sich 349 Unternehmen eines repräsentativen Unternehmenspanels beteiligt.

Der Nachdruck von Text und Grafiken ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Gestaltung: www.xymbol.de
Druck: apm AG, Darmstadt